

Bernd Gombold
Ach, du fröhliche!
Schwank

E 595

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Ach, du fröhliche! (E 595)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Stück

Bei Familie Maier hängt an Heilig Abend der Haussegen schief, denn die Weihnnachtsfeier des Sportvereins am Vorabend hat Vater Anton und Sohn Markus ganz schön zugesetzt. Die beiden Herren erwachen mit schwerem Kopf und großen Erinnerungslücken von den Vorgängen der letzten Nacht. Mutter Rita ist alles andere als erfreut, denn Anton hat auch noch vergessen, den Weihnachtsbaum zu besorgen. Die Chefin des Hauses erlebt den Alptraum einer jeden Hausfrau: Weihnachten steht vor der Tür und weder die Weihnachtsgans noch das Gästezimmer für den Weihnachtsbesuch sind vorbereitet. Rita kann von ihren beiden Männern nach durchzechter Nacht keine Hilfe erwarten - Laut der

neugierigen und schwatzhaften Nachbarin Martha Strecker, die überall ihre Nase hinein steckt, müssen sich in der letzten Nacht auch noch höchst seltsame Dinge zugetragen haben: Ein schrecklicher Verkehrsunfall mit Fahrerflucht, ein angeblich im Garten verscharrtes Unfallopfer, eine Leiche in einem schwarzen Plastiksack im Keller und eine wilde Schießerei im Wildpark. Mehrere Indizien sprechen dafür, dass Anton und Markus damit etwas zu tun haben. Mitten in dieses Chaos platzen auch noch Antons Schwager Karl-Otto samt Ehefrau Agathe. Auch sie sind hell empört, denn in ihr Juweliergeschäft wurde vergangene Nacht eingebrochen. Auch hierbei haben Anton und Markus wohl bedauerlicherweise ihre Finger im Spiel. Zu allem Überfluss ist auch noch Nachbar Theo entzündet, weil ihm jemand in besagter Nacht seine schöne Weißtanne - das Prunkstück seines Gartens - abgesägt hat. Die neugierige Martha ist sich sicher, hierbei Anton und Markus als Täter beobachtet zu haben. Tatsächlich - die schöne Weißtanne befindet sich im Haus der Familie Müller und muss immer wieder versteckt werden, wenn Nachbar Theo kommt. Stattdessen stellen die Müllers kurzerhand einen kitschigen Plastikbaum auf - aber auch dieser kann nicht stehen bleiben, da sonst Mutter Rita endgültig ihre Koffer packt und auszieht. Somit geraten Anton und Markus in immer größere Schwierigkeiten und wissen bald keinen Ausweg mehr. Licht ins Dunkel bringt erst Sabine, die Freundin von Markus, die mit den beiden Herren auf ihrer nächtlichen Zechtour unterwegs war. Aber weder Markus noch Anton können sich daran erinnern und so lässt Sabine die beiden - Nachtschwärmer- erst einmal genüsslich zappeln. Erst zum Schluss stellt sich der angeblich so schreckliche Unfall als Wildunfall heraus, die Leiche im Plastiksack im Keller entpuppt sich als das überfahrene Reh und der vermeintliche Diebstahl im Juweliergeschäft war nichts anderes als der nächtliche -Einkauf- von Weihnachtsgeschenken durch die angetrunkenen Männer zu vorgerückter Stunde. Und der gefällte Weihnachtsbaum aus Theos Garten war kein Diebstahl, sondern seine eigene Idee. Denn es stellt sich heraus, dass auch Theo an der nächtlichen Zechtour beteiligt war und ebenso wenig weiß wie seine Kumpane. So löst sich zum Schluss alles in Wohlgefallen auf, doch zuvor kommen die Beteiligten ganz schön ins Schwitzen.

<C2>

Spieltyp: Schwank

Bühnenbild: 3 Akte, einfache Bühne genügt

Darsteller: 4m 4w

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern zzgl.

Gebühr

Personen

Anton Maier: herzensguter Mensch; gutmütig; einfach; robuste Natur; 50-60 Jahre

Rita Maier: seine Frau; gute Seele des Hauses; offen und ehrlich; 50-60 Jahre

Markus Maier: deren Sohn; frech; cooles Auftreten; Schlitzohr; 20-30 Jahre

Sabine: seine Freundin; sympathische Erscheinung; hat es faustdick hinter den Ohren; 20-30 Jahre

Karl-Otto Edelstein: Bruder von Rita; Juwelier; steht unter dem Pantoffel; leidet sehr unter der Bevormundung seiner Frau; gelegentlich tolpatschig und dusselig; 40-50 Jahre

Agathe Edelstein: seine Frau; überkandidelt; sehr resolut und beherrschend, möchte Dame von Welt sein; legt großen Wert auf Stil und Manieren; 40-50 Jahre

Martha Strecker: Nachbarin; krankhaft neugierig, schwatzhaft; bissig; biederer Äußerer; altmodische Erscheinung; 40-60 Jahre

Theo Müller: Nachbar; bieder; anspruchslos; kräftige Erscheinung; kann sehr impulsiv und aufbrausend sein; 40-60 Jahre

Bühnenbild

Gemütliches Wohnzimmer mit Tisch, Couch, Schrank, Kommode, evtl. Kachelofen. In einer Ecke muss Platz für einen kleineren Weihnachtsbaum sein.

Insgesamt drei Abgänge: Mitte in den Flur und nach draußen; rechts in die Küche; links ins Schlafzimmer. Neben Abgang Mitte ein Fenster mit Blick nach draußen. Erforderlich sind außerdem ein kitschiger Weihnachtsbaum aus Plastik, ein echter schöner Nadelbaum und eine etwas verkrüppelte Fichte.

1. Akt

(Das Wohnzimmer sieht aus wie nach einem nächtlichen Gelage)

Anton:

(liegt auf dem Sofa und schnarcht)

Rita:

(von links)

Puh, wie riecht es denn hier!

(öffnet Fenster, räumt leere Flaschen weg)

Prima! Der Heilig Abend beginnt ja mal wieder wie im Bilderbuch! Der Herr der Schöpfung breit wie zehn Haubitzen!

(reißt Anton die Decke weg und schüttelt ihn unsanft)

He!

Anton:

(redet im Schlaf)

Theo...Theo...der...blutet...schnell...die Axt...

Rita:

(stößt ihn unsanft)

Du blutest gleich, mein Freund! Aufstehen!

Anton:

(fällt auf den Boden, kommt langsam zu sich)

Aua, wo ... wo bin ich? Theo ...

Rita:

Von wegen Theo! Ich bin es, deine Frau!

Anton:

Dachte ich mir, so laut ist der Theo nämlich nicht.

Rita:

Weißt du, was heute für ein Tag ist?

Anton:

(hält sich den Kopf)

Ich fürchte, es wird ein furchtbarer - so wie du loslegst...

Rita:

Wundert dich das etwa? Jedes Jahr dasselbe! Könnt ihr diese blöde Weihnachtsfeier nicht auf einen anderen Tag legen? Immer der Tag vor Heilig Abend!

Anton:

Am Ostersonntag wäre es ein bisschen spät für eine Weihnachtsfeier!

Rita:

Ich werde noch wahnsinnig! Die Herren kommen hackedicht von dieser idiotischen Weihnachtsfeier nach Hause und der Heilig Abend ist gelaufen! Bin ja mal gespannt, ob du heute Abend auch schon wieder einschläfst, bevor die Weihnachtslieder gesungen werden! Schöne Bescherung!

Anton:

(beschwichtigend)

Ich schwör dir, dieses Jahr sing ich komplett alles mit.

(stimmt mit krächzender Stimme an)

"Oh du fröhliche ... "

Markus:

(krabbelt zerzaust hinter dem Sofa hervor)

Ja, ist denn schon Weihnachten? Hey, geht's noch, oder was? Kann man hier eigentlich mal in Ruhe pennen?

Rita:

Ach, der Herr Sohn ist auch schon wach! Hat man den Rausch jetzt ausgeschlafen?

Markus:

(unschuldig)

Was für ein Rausch?

Rita:

(giftig)

Den traditionellen Sportvereins-Rausch! Wisst ihr eigentlich, wann ihr nach Hause gekommen seid?

Markus:

Das weißt du vermutlich besser, Mutter.

Rita:

Ziemlich genau sogar! Um kurz vor vier war zuerst im Keller und dann um viertel nach fünf hier in der Wohnung ein Krach, als ob eine Reiterhorde durchgeritten wäre! Könntet ihr mir freundlicherweise verraten, was ihr da getrieben habt?

Markus:

Könntest du mir freundlicherweise verraten, weshalb du um diese Zeit auf der Lauer gelegen hast? Andere Frauen in deinem Alter schlafen frühmorgens!

Rita:

Werde bloß nicht frech, Bürschchen! Sogar unsere Nachbarin, die Frau Strecker, habt ihr wach gemacht!

Anton:

Dann frag am besten die Strecker, was wir getrieben haben. Die wird es dir schon in allen Einzelheiten berichten können, die alte Schwatzbase! Ich leg mich noch zwei, drei Stündchen aufs Ohr, damit ich zur Bescherung fit bin.

(will links ab)

Rita:

(hält ihn unsanft zurück)

Von wegen! Staubsaugen, Staub wischen, Christbaum aufstellen schmücken, Weihnachtsgans stopfen, Tisch decken ...

Anton:

Ha... halt, das sind doch typische vorweihnachtliche Frauenarbeiten ...

Rita:

Nachdem du ja zum Einkaufen in deinem Zustand nicht fähig bist, mach ich das und du erledigst den Rest!

Markus:

Uahhhh! Gibt es dieses Jahr wirklich schon wieder so ne fette Weihnachtsgans, so ein Gummiadler mit dreitausend Flugstunden? Pfui ...

Rita:

Wenn ihr die Gans nicht vorbereitet, gibt es überhaupt nichts! Mir reicht zur Not eine Curry-Wurst aus der Pommesbude! Die hat heute geöffnet.

Markus:

(empört)

Curry-Wurst an Heilig Abend? Mutter, das ist unwürdig!

Rita:

Ach ja? Ist euer Zustand vielleicht würdevoller? Anton, wo ist übrigens der Christbaum?

Anton:

Christbaum? Was für ein Christbaum?

Rita:

Der, den du gestern Abend nach Feierabend hättest besorgen sollen. Und hab ich dir nicht gesagt, du sollst wenigstens einmal bei der Weihnachtsfeier keinen Alkohol trinken?

Anton:

Aber Schatz, die Sportvereins-Weihnacht ohne Alkohol wäre ja wie Weihnachten ohne Christbaum ...

Rita:

Den Rausch haben wir ja schon! Und wo bitteschön ist der Baum?

Anton:

Ähm, Rita-Schatz ... vielleicht kümmerst du dich doch lieber um die Gans und ich geh einkaufen und besorg bei der Gelegenheit gleich noch einen Christbaum ...

Rita:

Also doch vergessen!

Markus:

Kein Grund zur Panik! Um dem alljährlichen Weihnachtswahnsinn um den Christbaum ein Ende zu bereiten, habe ich mich in Unkosten gestürzt. Komme gleich wieder!

(Mitte ab)

Rita:

Manchmal frage ich mich wirklich, wo ein Mann sein Hirn hat! Wenn man den Christbaum mit Bierflaschen schmücken könnte, würdet ihr vielleicht dran denken.

Anton:

(hält sich den Kopf, nachdenklich)

Baum ... Baum ... Baum, irgendetwas war heute Nacht mit einem Baum ...

Markus:

(von Mitte mit einem Plastikbaum, total kitschig behangen und geschmückt; wenn möglich mit blinkender Beleuchtung in allen Farben)

Hier ist die Lösung für alle Zeiten! Nie mehr Stress wegen eines Christbaums! "Wal-Mart" macht's möglich für 19,99 "!" So was hat in Amerika jeder!

(steckt Stecker ein, es fängt an zu blinken)

Anton:

Oh, so viel Licht ertragen meine Augen noch nicht.

Rita:

(ernst)

Entweder kommt der Baum weg oder ich gehe! So feiere ich nicht Weihnachten! Obwohl, zu eurem Zustand würde dieses Geblinke noch passen!

Markus:

Was hat du gegen den Baum, Mutter?

Rita:

Jedes Jahr denselben Baum und dann noch aus Plastik mit Disco-Beleuchtung! Du hast wohl einen Vogel!

Markus:

Seit 30 Jahren stellst du auch dasselbe Christkind in die Krippe und es ist auch aus Plastik! Und kein Mensch hat sich jemals darüber aufgeregt! Stell dich nicht so an!

Rita:

(entschlossen)

Entweder der Baum oder ich! Entscheidet euch!

Anton:

Na ja, nachdem der Baum die Weihnachtsgans nicht stopfen kann, fällt die Entscheidung etwas leichter!

Martha:

(von Mitte, mit einer Tasche)

Stör' ich gerade? Ich wollte nur kurz vorbei schauen und als Nachbarin schöne Weihnachten wünschen. Oh, Ihre Männer sind ja schon wach, das wundert mich aber ...

Markus:

Mich wundert es auch, dass Sie schon wach sind!

Martha:

Warum denn?

Markus:

Wenn man so lange hinter dem Fenster Patrouille gestanden hat ...

Rita:

(lenkt schnell ab, überfreundlich)

Das ist aber schön, dass Sie uns heute besuchen. Eine riesige Überraschung, Frau Strecker.

Markus:

Pah, Überraschung! Die wird doch jedes Jahr an Heilig Abend lästig!

Martha:

Dass Ihre Männer schon auf sein können, wenn man so spät nach Hause gekommen ist! Also ich würde so was als Frau nicht mitmachen - und dann noch an Heilig Abend! Wenn ich verheiratet wäre, dann würde mein Mann das nur einmal mit mir machen - dem würde ich Gift in den Kaffee schütten!

Anton:

Und ich würde den Kaffee glatt saufen, wenn Sie meine Frau wären!

Martha:

Arme Frau Maier, jetzt müssen Sie heute alles alleine machen!

(nimmt am Schrank "Fingerproben")

Und wie es aussieht, ist noch nicht gesaugt und noch nicht Staub gewischt worden. Und dann noch zwei Männer, die mehr Last als Hilfe sind!

Rita:

(kocht innerlich)

Von wegen! Meine Männer waren schon fleißig und haben den Christbaum aufgebaut! Schauen Sie mal, ist der nicht hübsch! Blinkt so schön, ein wirkliches Prachtstück!

Martha:

Den gibt's im Baumarkt für 9,99! Ich habe nämlich denselben - und fünf Ersatzlampen habe ich auch noch raus gehandelt! Ist vielleicht besser so für Sie, denn beim Christbaum schmücken hatten Sie, ehrlich gesagt, sowieso noch nie ein glückliches Händchen.

Rita:

Pah, Sie übrigens auch nicht!

Martha:

Eine Tasse Kaffee könnten Sie mir wenigstens anbieten.

Rita:

Ich ... ich hole Ihnen eine!

(rechts ab)

Martha:

Haben Sie schon von dem schrecklichen Unfall von heute Nacht gehört?

Anton:

Was für ein Unfall?

Martha:

Da wurde jemand angefahren! Man hat an der

Unfallstelle Blutspuren, zerbrochenes Glas von einem Autoscheinwerfer und Schleifspuren gefunden!
Vermutlich haben den ein paar Besoffene umgefahren und dann verschwinden lassen! Vom Täter und Opfer fehlt bis jetzt noch jede Spur! Totschlag und Fahrerflucht. Besoffene sind zu allem fähig! Gell, Herr Maier!

Anton:

Was soll dieses saudumme Gerede, Frau Strecker?

Martha:

Waren es nicht Sie, der heute früh um 5.13 Uhr mit Schaufel und Spaten im Garten hantiert hat?

Anton:

Was erlauben Sie sich! Stecken Sie Ihren neugierigen Kopf nicht in Dinge, die Sie nichts angehen! Was ich im Garten mache, ist ganz alleine meine Sache!

Martha:

Sonst helfen Sie doch Ihrer Frau auch nicht im Garten! Man macht sich halt seinen Reim auf manches!

Markus:

Vater, lass dich doch von der nicht provozieren!

Rita:

(von rechts, hat sich wieder beruhigt)

Ihr Kaffee, Frau Strecker. Wie verbringen Sie eigentlich die Feiertage?

Markus:

Sie beobachtet wie sonst auch die ganze Nachbarschaft!

Martha:

Es gibt ja einiges zu beobachten!

(trinkt Tasse in einem Zug leer)

Ach ja, hier habe ich noch eine kleine Kleinigkeit zu Weihnachten. Es ist nicht viel, aber immerhin etwas.

(packt Flasche Sekt aus der Tüte)

Rita:

(holt aus dem Schrank dieselbe Flasche)

Das ist jetzt aber eine Überraschung! Jetzt habe ich zufälligerweise genau dasselbe für Sie vorbereitet, auch nur eine kleine Aufmerksamkeit.

Martha:

(nimmt die Flasche schnell an sich)

Das wäre doch wirklich nicht nötig gewesen. Jetzt muss ich aber gehen!

Anton:

Nicht dass Sie was verpassen ...

Martha:

(giftig)

Ich habe heute Nacht schon genug mitgekriegt. Frohe Weihnachten!

(Mitte ab)

Markus:

Dieses neugierige Monstrum!

(betrachtet sich die Sektflasche)

Ha, ha, das ist die Flasche, die du ihr letztes Jahr zu Weihnachten geschenkt hast.

Rita:

Woher willst du das wissen?

Markus:

Schau mal, ich habe da nämlich ein Kreuzchen auf das Etikett gemacht. Kommt, die köpfen wir zur Versöhnung! Es ist ja schließlich Weihnachten.

Rita:

Untersteh dich! Die kriegt sie nächstes Jahr wieder! Und außerdem habe ich keinen Grund zur Versöhnung! Ihr beide habt vielleicht einen Grund zur Entschuldigung!
(erwartungsvoll)

Da müssen ja heute Abend dicke Geschenke unter dem Christbaum liegen.

Anton:

(verlegen)

Ähm, Rita-Schatz, ich wollte mit dir noch reden wegen der Geschenke ... ich dachte mir halt, du hast ja eh in vier Wochen Geburtstag und dass ich dir dann ein größeres Geschenk ... in vier Wochen ... du verstehst mich jetzt bitte nicht falsch, aber so ein Schnellkochtopf ist ja nicht ganz billig ... und wir haben das Geld schließlich auch nicht zum rausschmeißen ...

Rita:

Rausgeschmissenes Geld nennst du das also! Und in vier Wochen kommt dann die alte Leier, dass bald Ostern ist und so weiter! Weißt du, was du mich kannst? Nimm dir ein Beispiel an deinem Schwager Karl-Otto. Der verwöhnt seine Frau jedes Jahr zu Weihnachten mit einer wunderschönen Kette! Und zum Geburtstag gibt es den Ring dazu!

Anton:

Als Juwelier ist das ja wohl keine Kunst! Und drei Wochen später, wenn sich seine Holde daran satt gesehen hat, verhökert er die Klunker wieder in seinem Laden!

Rita:

Trotzdem könntest du dir ein Beispiel nehmen! So etwas gefällt einer Frau.

Anton:

Pah! Das wäre das gleiche, wenn ich als Reifenhändler dir zu Weihnachten einen Satz Winterreifen und zum Geburtstag das Ersatzrad schenken würde! Hättest du daran etwa eine Freude?

Markus:

Mutter, viel wichtiger als alle Geschenke ist doch, dass wir für dich da sind.

Rita:

Dass ich nicht lache!

(nimmt Schürze ab, wirft sie Anton zu)

Dann wollen wir mal sehen, wie sehr ihr für mich da seid! Keinen Handgriff mache ich mehr! Was ihr tun müsst, habe ich euch ja schon gesagt! Ach ja, Karl-Otto und Agathe kommen heute auch noch und bleiben über Weihnachten zu Besuch. Also bitte das Gästezimmer auch noch auf Vordermann bringen. Und übrigens: Entweder feiert ihr mit dem Baum oder mit mir Weihnachten! Viel Vergnügen!

(rechts ab)

Markus:

Mensch Vater, das war ne Scheißidee mit dem Geschenk!

Anton:

Was soll ich denn machen? Ich habe doch noch nichts!

Markus:

Dann hättest du halt einen Gutschein für irgendetwas geschrieben! So was baut die Frauen an Heilig Abend auf und gibt Pluspunkte für die Feiertage. Brauchst ihn ja hinterher nicht unbedingt einlösen, meistens vergessen sie es ohnehin. So mache ich es mit Sabine auch.

Anton:

Was machen wir jetzt? Mutter streikt, und sie meint es ernst.

Markus:

Lass uns Weihnachten verschieben, bis sie wieder normal ist!

Anton:

Idiot! Sag mir lieber, was heute Nacht alles los war. Ich habe keinen blassen Schimmer mehr.

Markus:

Meinst du, ich etwa?

Anton:

Die Strecker hat mir richtig Angst gemacht mit dem Unfall. Wer von uns ist heute Nacht eigentlich nach Hause gefahren?

Markus:

Vermutlich der, der den Schlüssel in der Tasche hat.

(beide suchen)

Ich hab ihn nicht.

Anton:

Ich auch nicht ... aber was ist das?

(zieht ein blutverschmiertes Taschentuch aus seiner Hosentasche)

Um Himmels Willen? Wie kommt das Blut an mein Taschentuch?

Markus:

Vielleicht vom Nasenbluten ...

Anton:

Ich hatte noch nie Nasenbluten! Das kommt mir komisch vor!

(fasst sich an den Rücken)

Ah, und mein Rücken tut mir weh, als hätte ich die ganze Nacht auf einem Stein gelegen ...

(lässt sich rückwärts auf das Sofa fallen, schreit auf)

Aaaahhhh, was ist denn da?

(zieht unter der Decke eine blutverschmierte Axt hervor; entsetzt)

Markus, siehst du auch, was ich sehe? Das hat aber nichts mehr mit Nasenbluten zu tun ...

Markus:

Immer ruhig! Das muss ja nichts Schlimmes bedeuten.

Anton:

Nichts Schlimmes? Das sind Blutspuren! Oh Gott, wenn ich nur wüsste, was heute Nacht geschehen ist! Und das Schlimmste: Die Strecker sagt, ich hätte heute Nacht im Garten was vergraben!

Markus:

Bleib cool, Vater! Ich geh jetzt in die Garage und schau nach dem Auto! Und du bleibst hier und redest mit niemandem ein Wort! Im Zweifel nehmen wir einen Anwalt! Und lass die Axt verschwinden!

(Mitte ab)

Anton:

Oh du lieber Himmel, bitte lass nichts Unrechtes passiert sein!

(versteckt die Axt wieder unter der Decke)

Agathe:

(von Mitte mit Karl-Otto, aufgeregt)

Stellt euch vor, was passiert ist! Wir könnten tot sein! Was es doch für schreckliche, brutale Menschen auf dieser Welt gibt! Und Karl-Otto hat sie in die Flucht

geschlagen! Karl-Otto, ich habe nicht immer Grund, das zu sagen aber heute sage ich es: Ich bin stolz auf dich! Du hast bewiesen, dass du doch ein Mann bist!

Karl-Otto:

(mit gesenktem Haupt und Verband um den Kopf, gibt Anton die Hand)

Frohe Weihnachten!

Anton:

Was ist denn mit dir passiert, Schwager?

Karl-Otto:

Ich bin ...

Agathe:

(fällt ihm immer ins Wort)

Er ist noch so mitgenommen von dem brutalen Überfall!

Er war ja so tapfer, mein Karl-Otto!

Anton:

Was für ein Überfall?

Karl-Otto:

Heute Nacht ging die Alarmanlage ...

Agathe:

Gefährliche Einbrecher hat er in die Flucht geschlagen! Sie haben unser Juweliergeschäft heimgesucht und uns beinahe umgebracht! Aber Karl-Otto hat sich tapfer zur Wehr gesetzt! Erzähl doch selbst, du bist doch selber groß!

Karl-Otto:

Wie gesagt, heute Nacht ging die Alarmanlage los und ...

Agathe:

... und dann hat er sich todesmutig in den Kampf gestürzt und unser Hab und Gut mit Leib und Leben verteidigt! Erzähl doch endlich selbst, oder muss man dir jedes Wort aus der Nase ziehen?

Karl-Otto:

Schwager, hast du mir ein Aspirin?

(fasst sich an den Kopf)

Ich habe so ...

Agathe:

Er hat bestimmt eine Gehirnerschütterung! Was haben uns die Einbrecher nur angetan! Da will man redlich sein Geld verdienen, zahlt pünktlich Steuern, spendet hin und wieder für die Armen und dann so was!

Martha:

(schnell von Mitte)

Stimmt das? Bei Ihnen ist eingebrochen worden? Aber so wie ich Sie kenne, sind Sie gut versichert und holen

mehr raus, als der ganze Schmuck wert ist!

Karl-Otto:

Es fehlt eigentlich gar nicht so viel ...

Agathe:

(herrscht ihn an)

Das geht die doch nichts an!

(giftig zu Martha)

Was mischen Sie sich hier eigentlich ein? Woher wollen Sie das überhaupt wissen?

Martha:

(ebenso giftig zurück)

Ich weiß mehr, als Sie denken! Die Verkäuferin beim Bäcker wusste es vom Blumenladen und dort hat es jemand aus der Apotheke mitgebracht! Jetzt habe ich gesehen, dass Sie hergefahren sind und dachte, da frag ich doch gleich mal selber! Und fragen darf man schließlich!

Agathe:

Erwarten Sie aber nicht, dass Sie eine Antwort bekommen! Das geht niemanden etwas an, verstehst du, Karl-Otto! Und die da muss das erst recht nicht interessieren!

Karl-Otto:

Aber ich dachte, ich soll erzählen ...

Agathe:

Aber doch nicht jeder dahergelaufenen Person!

Martha:

Ich bin nicht nur hier hergelaufen, sondern gerannt! Was glauben Sie, was bei mir los ist? Jeder ruft mich an und fragt, ob ich schon mehr weiß!

Agathe:

Neugierige Schwatzbase! Von mir erfahren Sie überhaupt nichts, Sie widerlicher Hinterhof-Paparazzi!

Martha:

Von Ihnen brauche ich auch gar nichts zu wissen ich weiß nämlich schon alles!

(streckt ihr die Zunge raus)

Bäh! Die Tochter von der Gertrude aus der Apotheke ist nämlich befreundet mit der Schwester von dem Polizisten, der den Einbruch aufgenommen hat! Es fehlen lediglich ein paar Perlenketten und nicht mal die beste Qualität! Aber das weiß man ja von Ihnen, dass Sie nur Schund verkaufen! So, jetzt wissen Sie es!

Agathe:

Lüge, alles Lüge! Karl-Otto, was mischt sich diese Person in unsere Angelegenheiten ein! Ist das ihr Einbruch oder

unser Einbruch? Karl-Otto, sag doch was!

Karl-Otto:

Aber ... Agathchen, ich weiß doch auch nicht mehr so genau ...

Agathe:

(streichelt ihn)

Kein Wunder, bei so einem Schlag auf den Kopf, armer Karl-Otto!

Martha:

(zu Anton)

Vermutlich hat sie sich die Perlenketten selbst unter den Nagel gerissen, um die Versicherung zu bescheißen! Die Polizei hat nämlich von den Einbrechern nicht die geringste Spur feststellen können!

(deutet auf Karl-Otto)

Und der da habe einen Eindruck gemacht, als sei er betrunken gewesen!

Agathe:

(empört)

Das ist eine infame Unterstellung! Mein Mann war vielleicht trunken vor Angst, als er die Einbrecher verjagte! Er trinkt fast nie Alkohol, schon gar nicht beim Treffen vom Service-Club und das war gestern Abend.

Anton:

(hält sich den Kopf)

Geht das auch ein bisschen leiser? Mir brummt der Schädel!

Karl-Otto:

Mir auch ...

Agathe:

Seht ihr, es ist bestimmt eine Gehirnerschütterung! Und diese besserwisserische Person erlaubt sich ...

Markus:

(aufgeregt von Mitte)

Vater, verdammt Hühnerkacke! Unser Auto hat vorne rechts eine ...

(bemerkt die anderen, stockt)

... eine ... eine ...

Martha:

(brennend interessiert)

Eine was?

Markus:

Eine ... eine Nebelschlussleuchte!

Martha:

(verständnislos)

Eine Nebelschlussleuchte? Vorne? Das kommt mir aber

komisch vor!

Markus:

Was ist daran komisch? Hinten hat sie schließlich jeder, das wäre ja langweilig!

Anton:

(erschrocken)

Und? Ist sie groß, die ... die Nebelschlussleuchte?

Markus:

Verdammt groß sogar, Vater! Das sieht nach ganz viel Nebel aus.

Anton:

Heiliger St. Blasius, Schutzpatron aller Bettnässer! Ich befürchte Schlimmes!

Martha:

Ich auch! Ich weiß zwar noch nicht recht, worum es geht, aber ich komme schon noch dahinter!

Agathe:

Muss sich diese lästige Person eigentlich überall einmischen? Will sie jetzt sogar noch was von Nebelschlussleuchten verstehen?

Martha:

Dass Ihre Rostlaube 2 Monate über dem TÜV ist und abgefahrene Winterreifen drauf hat, habe ich sogar im Vorbeigehen gesehen! Wenn man sich als Juwelier keine neuen Winterreifen leisten kann, gibt einem das schon zu denken! Kein Wunder, muss man die Versicherung bescheißen!

Agathe:

(entrüstet)

Karl-Otto, lässt du dir das etwa von dieser Vorkriegs-Schreckschraube gefallen? Mach doch was, sag doch was!

Karl-Otto:

Mein Kopf ...

Martha:

Ich komm schon noch dahinter, was das mit der Nebelschlussleuchte auf sich hat!

(giftig)

Frohe Weihnachten!

(Mitte ab)

Rita:

(von rechts mit einer Schale, in der die Gans liegt)

So, hier ist die Gans zum stopfen!

(bemerkt die anderen)

Agathe, Karl-Otto, ihr schon hier?

Agathe:

Rita, du glaubst nicht, was uns passiert ist! Stell dir vor, sie haben bei uns eingebrochen und uns bestohlen!

(sieht die Gans)

Igitt, Rita, ich kann tote Tiere nicht sehen! Gott, mir wird schwindelig, Karl-Otto, so unternimm doch was ...

(wendet sich ab)

Anton:

Komisch! Machst du eigentlich beim Essen die Augen zu?

Agathe:

Warum sollte ich?

Anton:

Weil jedes Jahr an Heilig Abend frisst du die halbe gebratene Gans alleine auf! Da machen dir tote Tiere plötzlich nichts mehr aus!

Agathe:

Na ja, gebraten sehen diese Viecher auch nicht so gefährlich und ekelig aus! Oh Himmel, mein Kreislauf ... ein Glas Sekt!

Rita:

Geh schon mal vor in die Küche. Ich habe einen starken Kaffee aufgesetzt, der bringt dich wieder in Schwung!

Agathe:

Das wäre genau das Richtige! Solche turbulenten Weihnachten habe ich schon Jahrzehnte nicht mehr erlebt! Zuerst die Einbrecher, dann nackte, tote Gänse ... widerlich ...

(jammernd rechts ab)

Rita:

(versöhnlich zu Anton)

Toni, ich muss mich noch bei dir entschuldigen. Hättest ja gleich sagen können, dass du gestern noch so eine wunderschöne Weißtanne besorgt hast. Dann hätten wir uns wenigstens den Stress sparen können.

Anton:

(ahnungslos)

Was ... was für eine Weißtanne?

Rita:

(deutet auf die Tür rechts)

Natürlich die da drin, welche sonst! Stell dich nicht so an, ich hab sie doch eh schon gesehen.

Anton:

Die da drin?

(schaut Markus verdutzt an)

Markus:

(ebenso ahnungslos)

Mensch Vater, die da drin, welche sonst!

Rita:

Was glotzt ihr beide so blöd? Holt den Baum rein und stellt ihn auf! Und ich dachte wirklich, wir feiern Plastik-Weihnachten! Da habt ihr mich schön geleimt.

Agathe:

(von rechts, ungeduldig)

Rita, wo bleibst du? Kannst du mal den Kaffee eingießen? Mein Kreislauf ...

Rita:

Kannst du das nicht selber?

Agathe:

Zu Hause macht das immer Karl-Otto. Aber jetzt, mit seiner Gehirnerschütterung ...

Rita:

Ist ok! Ich komme schon. Also, ihr beiden: Gans stopfen, Weißtanne aufstellen und packt mir bitte dieses Plastikteil weg! Auf geht's, heute ist Weihnachten!

(mit Agathe rechts ab)

Anton:

Weißtanne? Ich weiß von nichts!

Markus:

Ich auch nicht! Aber woher kommt dann der Baum?

Anton:

Vielleicht vom Weihnachtsmann oder vom Christkind.

Markus:

Das Teil will ich mal anschauen!

(mit dem Plastikbaum rechts ab)

Karl-Otto:

Habt ihr Sorgen! Hast du mir jetzt eine Kopfwehtablette oder nicht? Mein Schädel brummt wie ein Bienenstock.

Anton:

Was haben dir die Einbrecher denn auf den Kopf gehauen?

Karl-Otto:

Wenn ich das nur wüsste ...

Anton:

(holt Tabletten aus der Schublade)

Ich nehme auch gleich eine.

Karl-Otto:

Endlich!

(schluckt sie; nimmt Blumen aus der Blumenvase und trinkt aus der Vase)

Anton:

Lass mich auch mal, Prost!

(trinkt ebenso)

Karl-Otto:

(verzieht das Gesicht)

Pfui Teufel, schmeckt das scheußlich!

Anton:

Vermutlich hat meine Frau Blumendünger rein getan.
Dann wächst du vielleicht zehn Zentimeter, ha, ha.

Markus:

(mit Weißtanne von rechts)

Schaut mal her, voll geiles Teil! So einen schönen
Christbaum hatten wir noch nie! Stellen wir ihn wie
jedes Jahr in die Ecke?

*(stellt ihn in die Ecke, so dass man ihn nicht gleich sieht,
wenn man von der Tür Mitte kommt)*

Anton:

Hm, ich glaube, ich habe diesen Baum schon mal
irgendwo gesehen.

Karl-Otto:

Ihr habt doch sicher nichts dagegen, wenn ich mich ein
bisschen hinlege, bevor der ganze Stress los geht ...

(lässt sich auf das Sofa fallen, schreit auf)

Auuuaaaaa ...

Anton:

Verdammt, die Axt!

Karl-Otto:

(jammert, fasst sich an den Rücken und Hintern)

Was war denn das? Das tut ja höllisch weh!

(will Decke wegziehen)

Markus:

(hält ihn zurück)

Nicht! Da ist was drunter ... eine Massageauflage von
meiner Mutter.

Karl-Otto:

(jammernd)

Deine Mutter hatte schon immer komische Ideen.

Theo:

(von Mitte, mit Kopfverband, aufgebracht)

Stellt euch vor, was die mir angetan haben! Wenn ich
die Dreckskerle erwische, breche ich denen sämtliche
Knochen! Ich habe eine Wut im Bauch, dass ich platzen
könnte!

Anton:

Theo, was ist denn mit dir los? So kenne ich dich ja gar
nicht!

Markus:

Beruhige dich, Nachbar. Erzähl lieber, was los ist und wir
helfen dir, die Dreckskerle aufzumischen!

(krempelet Ärmel hoch)

Was haben sie dir angetan? Und was hast du am Kopf?

Theo:

(in Rage)

Seit 6 Jahren habe ich mit meinem Garten beim
Wettbewerb "Mein schönster Garten" den ersten Platz
belegt! Und heute Nacht haben mir so ein paar
Tagediebe das Prunkstück aus meinem Garten gestohlen
- meine schöne Weißtanne! Nur einen Stumpf haben
diese elenden Mistkerle stehen lassen! Diesen Baum hat
meine verstorbene Frau noch gepflanzt - er ist eine
Erinnerung an sie!

Anton:

Oh verdammt und zugenäht!

Theo:

Wenn ich diese Saubande erwische, dann bring ich sie
um! Ich habe sie wohl beim Umsägen gestört und dann
haben sie mir vermutlich was auf den Kopf gehauen!
Auf jeden Fall war heute früh alles voller Blut und die
Mistkerle waren mit dem Baum verschwunden! Aber ich
finde sie, verlasst euch drauf! Von einem habe ich sogar
einen Schuh gefunden!

Anton:

(bemerkt, dass er nur einen Schuh anhat)

Markus:

(bemerkt die Misere, lenkt Theo ab)

Theo, schnell! Was habe ich da an meinem Rücken?
Schau nach, das tut furchtbar weh ...

*(umklammert Theo an den Hüften, dass er sich nicht
umdrehen kann; Theo sucht auf dem Rücken von
Markus; währenddessen bedeutet Markus seinem Vater,
den Baum abzudecken)*

Theo:

Da ist nichts! Lass mich jetzt los!

Markus:

Schau nochmal, das tut so höllisch weh!

*(Anton zieht den anderen Schuh aus und versteckt ihn;
er deckt den Baum mit der Decke vom Sofa zu; die nun
sichtbare Axt steckt er mit dem Stil nach unten in seine
Hose, den Rest versteckt er unter dem Hemd)*

Theo:

Da ist aber nichts!

Markus:

(lässt ihn los)

Jetzt ist es urplötzlich weg! Hast du gut gemacht, Theo!
Jetzt kannst du wieder gehen, schöne Feiertage!

(will ihn Mitte abschieben)

Theo:

Fehlt dir was? Was soll der Mist? Lass mich los! Ich will mit deinem Vater vor dem Christbaum auf unsere gute Nachbarschaft anstoßen!

Karl-Otto:

Mann, bei euch geht es wieder zu wie auf dem Rummelplatz! Kann ich mich jetzt endlich mal in Ruhe hinlegen?

(zieht Decke vom Baum weg und will sich zudecken)

Markus:

Oh Gott, jetzt brennt es wieder am Rücken, schnell Theo, schau mal!

(klemmt ihn wieder fest)

Anton:

(entreisst Karl-Otto die Decke, humpelt jetzt wegen des Axtstiels in seiner Hose)

Jetzt ist es nicht kalt, du Idiot!

(deckt Baum wieder zu)

Karl-Otto:

Und ob mir kalt ist!

Theo:

Was ist denn hier eigentlich los?

Anton:

Gar nichts, überhaupt nichts! Was soll los sein?

Markus:

Und das Brennen auf dem Rücken ist auch weg! Jetzt kannst du wirklich nach Hause gehen.

Theo:

(verwundert)

Weshalb deckt ihr euren Christbaum zu?

Markus:

Den ... den friert es!

Karl-Otto:

Nein, mich friert es. Ach was, ihr könnt mich mal! Ich lege mich einfach in euer Schlafzimmer, vielleicht gibt es dort wenigstens eine warme Decke!

(links ab)

Theo:

Anton, hol was zu trinken auf die gute Nachbarschaft! Und lass mich endlich mal deinen Baum sehen. Hoffentlich ist das nicht wieder so eine Krücke wie im letzten Jahr.

(will Decke wegziehen, beide halten ihn zurück)

Anton:

Auf gar keinen Fall, das geht nicht!

Markus:

Der Baum ist - eine Überraschung für Mutter - und für Dich!

Theo:

(lacht)

Stellt euch doch nicht so blöd an! Ich sehe ihn doch am ersten Weihnachtsfeiertag sowieso!

Anton:

(nimmt Weinflasche aus dem Schrank und öffnet sie)

Am ersten Weihnachtsfeiertag? Du?

Theo:

Natürlich! Wenn ich mich richtig erinnere, hat mich deine Frau zum Essen eingeladen.

Markus:

Heiliger Strohsack! Das hat gerade noch gefehlt!

Martha:

(von Mitte)

Ah, Herr Müller, Sie suchen bestimmt diejenigen, die Ihnen Ihre Weisstanne gestohlen haben. Dazu kann ich einiges sagen!

Theo:

(ungeduldig)

Dann schießen Sie mal los, damit ich mir endlich diese unverschämten, skrupellosen und nichtsnutzigen Bastarde vorknöpfen kann! Die zerreiße ich in der Luft! Aus denen mache ich Hackfleisch!

Martha:

Also, Herr Müller, heute Nacht ging es hier in der Nachbarschaft her wie bei den Hottentotten! Ich beobachte ja normalerweise nie andere Leute, aber ich konnte bei dem Krach einfach nicht schlafen und dann muss man einfach schauen, obwohl ich so müde war! Und ich habe Säegeräusche in Ihrem Garten gehört!

Theo:

Säegeräusche? Haben Sie die Saukerle erkannt?

Martha:

Ich könnte es mir denken, wer es war! Wissen Sie, ich beobachte normalerweise nie jemanden und war ja eigentlich so müde!

Markus:

(schneidet ihr das Wort ab)

Wenn Sie so müde sind, müssen Sie sich natürlich hinlegen! Gerne dürfen Sie sich bei uns mal ausschlafen, Frau Strecker! Hilf mir, Vater!

(schieben sie links ab ins Schlafzimmer; Martha protestiert, hat aber keine Chance; Anton schließt

Zimmertür links ab)

Ständig bettelt sie solange, bis sie sich bei uns hinlegen darf!

Anton:

Zu geizig, um selber ein weiches Bett zu kaufen!

Theo:

Aber sie wollte mir doch sagen, wer meine Weisstanne

...

Anton:

Frag sie lieber, wenn sie ausgeschlafen ist, sonst phantasiert sie wirres Zeug.

Theo:

Sag mal, was ist mit dir passiert? Weshalb hinkst du?

Anton:

Hinken? Ich? Ach so, klar, weisst du, ich habe was in der Hose ... ähm, ich meinte, ich habe ein verletztes Bein in der Hose.

Theo:

(wild entschlossen)

Jetzt will ich aber den Baum sehen! Zeig mal her, wir sind doch nicht im Kindergarten!

(will Decke wegziehen)

Markus:

Schnell, Vater!

(beide werfen Decke mit einem Ruck über Theos Kopf und Oberkörper und binden sie mit einem Gürtel auf Bauchhöhe zusammen, sodass er unter der Decke gefangen ist und nichts mehr sehen kann.)

Theo:

(schimpft unter der Decke)

Loslassen, was soll das?

Anton:

(bringt Weisstanne nach draußen und kommt mit Plastikbaum wieder herein)

So, Theo, frohe Weihnachten!

(sie befreien ihn wieder)

Theo:

Ihr Idioten! Fehlt euch eigentlich ein Stück? Was soll das?

Markus:

Entschuldigung, aber es sollte doch für dich auch eine Überraschung sein.

Theo:

(lacht)

Ha, ha, das soll ein Christbaum sein? Ha, ha, trotzdem frohe Weihnachten!

(trinkt vom Weinglas)

Rita:

(mit einer Christbaumkugel von rechts, scharf)

Wer von euch beiden war im Keller?

Anton:

(unschuldig)

Ich nicht!

Markus:

Ich auch nicht!

Rita:

Jemand hat den schwarzen Plastiksack mit dem Weihnachtsschmuck ausgeleert! Alles liegt wild verstreut und zertrampelt auf dem Boden. Das hier ist die einzige Kugel, die noch heil geblieben ist! Die brauchen wir jetzt auch nicht mehr!

(wirft sie auf den Boden und tritt drauf; deutet auf den Plastikbaum)

Und was ist das?

Theo:

(entschuldigend)

Rita, das ist ganz alleine meine Schuld! Eigentlich hättest du ihn erst heute Abend als Überraschung sehen sollen.

Rita:

Die Überraschung kenn ich schon! Ich habe euch gesagt: Entweder dieser Baum oder ich! Ich glaub, ich spinn! Jetzt haben wir schon so eine schöne Weiß...

Markus:

(schneidet ihr das Wort ab, hält ihr den Mund zu)

Weiß... Weiß...

(singt)

"Weiße Rosen aus Athen ..."

(tanzt mit ihr)

Schon lange nicht mehr mit dir getanzt.

(singt weiter)

"... sagen dir auf Wiedersehen"

(mit ihr tanzend rechts ab)

Theo:

Habt ihr eine tolle Weihnachtsstimmung!

Anton:

Oh je, ich fürchte, die wird noch besser!

Agathe:

(von rechts)

Karl-Otto, du hast mit mir schon lange nicht mehr getanzt! Karl-Otto? Ottili, wo bist du?

Anton:

Da drin!

Agathe:

Karl-Otto in eurem Schlafzimmer? Gott, Karl-Otto, wo sind nur deine Manieren! Man legt sich doch nicht in fremde Schlafzimmer!

(will hinein)

Da ist ja abgeschlossen!

Anton:

(schließt auf)

Jetzt nicht mehr!

Agathe:

Er kann doch nicht einfach in fremde ...

(geht hinein, kommt wieder entrüstet heraus)

Da ... da ... da ist eine ... eine ... diese ... diese Frau auch drin ... mit Karl-Otto ... oohhhhh

(fällt in Ohnmacht)

Theo:

(fängt sie von hinten auf)

Mein lieber Herr Gesangsverein, hat die eine Spannweite!

Karl-Otto:

(von links, verschlafen)

He, wenn Sie schon meine Frau da vorne rum anfassen, dann zerdrücken Sie bitte die Brosche nicht die war nämlich nicht ganz billig.

Theo:

(beleidigt)

Bitte!

(lässt Agathe auf den Boden fallen)

Ihr könnt mich mal!

(will schwungvoll Mitte ab; dabei zieht er die Türklinke heraus, die Tür bleibt aber zu und er rennt voll dagegen)

Aua, verdammte Tür!

(Mitte ab)

Martha:

(von links, schubst Karl-Otto)

Das gibt es ja gar nicht! Da will ich dem erzählen, was ich heute Nacht gesehen habe und der schläft seelenruhig weiter und schnarcht auch noch!

Rita:

(von rechts mit Mantel und Hut)

Ihr könnt mich auf dem Handy anrufen, wenn alle Arbeiten erledigt sind und der Plastikbaum weg ist! Sonst feiert ihr alleine! Frohe Weihnachten!

(Mitte ab)

Vorhang

2. Akt

(Weisstanne steht auf der Bühne; Anton und Karl-Otto stehen ratlos vor der Weihnachtsgans)

Anton:

(will umständlich mit Karl-Otto die Gans stopfen)

Bist du soweit?

Karl-Otto:

Glaubst du wirklich, dass wir das können?

Anton:

Wird wohl kein allzu großes Problem sein. Du hältst sie an den Beinen fest!

Karl-Otto:

Pfui, muss ich den Vogel wirklich anfassen?

Anton:

Los, sei kein Frosch! Die beißt nicht mehr!

Karl-Otto:

(zögerlich, mit Todesverachtung)

Na gut, aber nur auf deine Verantwortung.

(will sie anfassen)

Markus:

(von Mitte, mit blauem Plastiksack, hat Letzteres gehört; schnattert wie eine Gans und erschreckt dabei Karl-Otto von hinten)

Quak, quak quak!

Karl-Otto:

(springt entsetzt beiseite)

Huch ... spinnst du?

Markus:

Ha, ha, ich wusste gar nicht, dass du so ein Schisser bist!

Karl-Otto:

Sehr witzig! Hilf doch du, das Monstrum zu füllen!

Markus:

Nein, nein, muss nicht sein. Ich schmück lieber den Weihnachtsbaum!

Anton:

Womit denn? Mutter sagte doch, dass alles kaputt ist.

Markus:

Von wegen! Im Keller war noch genug von dem Krempel in diesem Sack! Damit kannst du die halbe Stadt schmücken.

(schmückt den Baum mit Osterschmuck)

Anton:

Halt jetzt das Vieh fest!

Karl-Otto:

Muss man den Vogel unbedingt stopfen? Kann man ihn nicht auch so in die Röhre schieben?

Anton:

Dann ist die Gans zu trocken und zäh wie Leder! Also, festhalten!

Karl-Otto:

Ich ... ich kann nicht! Mir wird schlecht!

(rechts ab)

Anton:

Was mach ich jetzt?

Markus:

Frag doch Tante Agathe! Die müsste doch wissen, wie so etwas geht.

Anton:

Gute Idee! Wenn sie heute Abend was zum Beißen will, muss sie helfen. Ich hol sie!

(rechts ab)

Markus:

(nachdenklich)

Verdammt, diese die Beule am Auto, die Blutspuren, die blutverschmierte Axt ... ich habe ein ganz komisches Gefühl! Den ganzen Morgen berichtet das Lokalradio schon von dem Unfall mit Fahrerflucht, bei dem das Unfallopfer fehlt. Wenn ich nur wüsste, was wir konkret angestellt haben. Vielleicht sollten wir uns gleich der Polizei stellen. Und das an Heilig Abend! Passt ja alles wunderbar zusammen!

Anton:

(von rechts)

Mann, stell dich nicht so an! Wer füttern will, muss leiden!

Agathe:

(hinterher, mit Gummihandschuhen, Schwimmbrille und Wäscheklammer an der Nase)

Aber ich kann da nicht hinsehen.

Anton:

Dann mach halt die Augen zu! Aber halt jetzt endlich das Vieh fest!

Agathe:

Oh Gott, mein Kreislauf! Nächstes Jahr feiern wir wieder zu Hause!

(schreit nach rechts)

Karl-Otto, halt mich fest und steh mir wenigstens bei, wenn ich dieses tote Tier anfassen muss.

Karl-Otto:

(von rechts, wischt sich den Mund ab)

Oh, jetzt geht es mir wenigstens besser!

(hält Agathe von hinten vorsichtig fest mit großem

Abstand)

Aber ich schau nicht hin!

Agathe:

Dass ausgerechnet ich so was machen muss! Wenn ich das den Damen von Lady-Club erzähle - eine tote Gans, nackt, breitbeinig vor mir - widerlich!

(packt beide Schenkel der Gans)

Anton:

Und jetzt die Beine auseinander!

Agathe:

(stellt sich breitbeinig hin)

Reicht das?

Anton:

Nicht deine, sondern die von der Gans!

Markus:

Los, Tante Agathe, so wie beim Aerobic! Ha, ha, die Gans ist beweglicher als du!

Agathe:

Flegel, halt du dich da raus! Beeil dich bitte, Anton! Und du fängst mich auf, falls ich wieder in Ohnmacht falle, Karl-Otto!

Karl-Otto:

Ja, ja!

Anton:

(betrachtet die Schüssel mit der Füllung)

Igitt, soll ich jetzt wirklich in diese Pampe reinfassen und der armen Gans dann hinten rein ... ?

Das sieht ja widerlich aus! Und das soll man essen?

Agathe:

Beeile dich, ich bekomme bald einen Krampf in die Hände!

Anton:

Ich ... ich kann nicht! Weihnachten hin oder her, es gibt jetzt doch Curry-Wurst zur Bescherung!

Agathe:

Ich hätte nie geglaubt, dass du so eine Memme bist! Curry-Wurst zu Heilig Abend! Wenn ich das beim Lady-Club erzähle! Peinlich, wie bei den Asozialen!

Anton:

Hier! Dann stopf die Gans eben selber, wenn Curry-Wurst unter deiner Würde ist! Oder iss Knäckebrot, bist eh zu dick!

Agathe:

Frechheit! Das müssen wir uns nicht gefallen lassen!

Karl-Otto, sag was!

Karl-Otto:

Er hat recht ... ähm, du hast natürlich recht, meine ich.
Curry-Wurst ist wirklich nichts für Heilig Abend.

(kleinlaut)

Weißt du was, Agathe - stopf du die Gans!

Agathe:

(verächtlich)

Pah, Männer! Da sieht man es mal wieder! Die Backen aufblasen und dann kommt nur heiße Luft! Na gut, ich opfere mich! Anton, eine Flasche Wein!

Anton:

Die Gans pinselst du aber besser mit Bier ein, dann wird sie knuspriger.

Agathe:

Nicht für die Gans! Für mich! Damit ich mutiger bin, wenn ich diesem Vieh in den Hintern fassen muss! Karl-Otto, du assistierst mir!

(Anton gibt ihr eine Weinflasche)

Karl-Otto:

Ähm, ich kann nicht ... ich muss Markus beim Baum schmücken helfen.

Markus:

Ich komme alleine ganz gut zurecht.

Agathe:

Karl-Otto ...

Karl-Otto:

Aber ich sollte wirklich ... wollen wir nicht doch Curry-Wurst essen?

Agathe:

(streng)

Karl-Otto!

Karl-Otto:

(gibt klein bei)

Ist ja gut, ich komme. Anton, für mich bitte auch eine Flasche Wein!

Anton:

Auch wegen der Gans?

Karl-Otto:

(kleinlaut)

Nein, wegen meiner Frau.

Markus:

Aber nicht, dass du anstelle der Gans deine Frau in den Ofen schiebst.

Karl-Otto:

(für sich)

Wenn ich so überlege ... bei Hänsel und Gretel war das auch die Lösung:

ab mit der Hexe in den Ofen.

Agathe:

Karl-Otto, sagtest du was? Bring jetzt das tote Tier und die Füllung!

Karl-Otto:

(genervt)

Ja, ja, ja!

(beide rechts ab)

Markus:

Endlich alleine, Vater. Ich muss dir was sagen, setz dich besser!

Anton:

Mich haut nichts mehr um.

Markus:

(ernst)

Vater, der Unfall heute Nacht, Fahrerflucht, vom Opfer fehlt jede Spur!

Anton:

(gereizt)

Ja und?

Markus:

An unserem Auto ist eine gigantische Beule mit Blutspuren. Im Kofferraum sind ebenfalls Blutspuren und dann die blutige Axt ...

Anton:

Du willst doch nicht etwa behaupten ...

Markus:

Kannst du vielleicht das Gegenteil beweisen? Es kommt noch dicker! Die alte Strecker hat heute Nacht beobachtet, dass wir etwas im Garten vergraben haben. Weißt du nun, was ich meine?

Anton:

Weiß doch ich nicht mehr, was ich heute Nacht gemacht habe.

Markus:

Ich doch auch nicht! Voller Filmriss, voller Blackout! Im letzten Bier muss was drin gewesen sein.

Anton:

Die alte Strecker hat das bestimmt nur erfunden!

Markus:

Eben nicht! Im Keller stehen unsere Stiefel und zwei Spaten voller Dreck und Erde. Und im Garten habe ich den Schnee etwas zur Seite geräumt. Da sieht man, dass wir wirklich etwas vergraben haben. Blutspuren sind auch da. Und Nachbars Hund schnüffelt auch schon dran! Ich habe schnell den Schnee wieder

draufgeschaufelt.

Anton:

Oh Gott! Das darf doch nicht wahr sein! Komm mit, wir gehen nach draußen und schauen, was wir da eingegraben haben!

Markus:

Jetzt? Mitten am hellichten Tag? Hast du ein Rad ab? Damit nicht nur die ganze Nachbarschaft zuschaut, sondern auch gleich noch die Bildzeitung Fotos machen kann, wie wir das Unfallopfer ausbuddeln? Nein, nein! Das reicht noch nach Weihnachten. Ich will diesen Heilig Abend nicht schon im Knast verbringen.

Anton:

Knast? Hör bloß auf!

Markus:

Was glaubst du denn? Unfall mit Todesfolge, Fahrerflucht, beide mit Stoff und dann noch Beseitigung des Unfallopfers! Das gibt zwei Mal lebenslänglich.

Anton:

Lebenslänglich? Jetzt brauche ich einen Schluck Wein!
(trinkt aus der Flasche)

Markus:

Verdammt und zugenäht! Warum musste uns das ausgerechnet passieren?

(trinkt ebenso)

Ich hab`s: Du stellst dich und nimmst alle Schuld auf dich!

Anton:

Wieso ausgerechnet ich?

Markus:

Wir sagen einfach, du hättest einen an der Klatsche! Dann bist du nach drei Jahren wieder draußen!

Anton:

Hau bloß ab!

Sabine:

(von Mitte, energisch, gibt Markus eine heftige Ohrfeige, scharf)

Guten Morgen!

Markus:

Aua! Hast du einen Knall?

Sabine:

Ich frage mich eher, ob du den Schuss nicht gehört hast! Seit 2 Stunden warte ich in der Stadt auf dich! Glaubst du, ich habe heute nichts anderes zu tun?

Markus:

Jetzt halt mal den Ball flach! Ich steck hier in der Scheiße

und du regst dich auf wegen zwei Stunden! Sonst kaufst du vier Stunden lang ein und es macht dir auch nichts aus! Was wolltest du eigentlich in der Stadt? Schon wieder Geld ausgeben?

Sabine:

Ach, das weiß der Herr also nicht mehr? Das ist ja interessant! Weißt du, was heute für ein Tag ist?

Markus:

(gelangweilt)

Stell dir vor, ja! Am 24. Dezember ist meistens Heilig Abend - und das schon seit über hundert Jahren!

Sabine:

Du Knalltüte! Du wolltest mit mir vor zwei Stunden die Verlobungsringe aussuchen! Heute Abend wollten wir uns unterm Christbaum verloben!

Markus:

Au nein, Shit! Auch das noch!

Sabine:

Was heißt hier, "auch das noch", du Idiot! Mach nur so weiter, dann kannst du alleine Verlobung feiern!

Markus:

Entschuldigung Schatz, aber mir ist heute nicht zum Feiern zumute! Sollen wir die Verlobung nicht noch ein bisschen schieben ... Ostersonntag kommt ja auch noch. Wer später heiratet, ist länger ledig.

Sabine:

Wie bitte? Schieben? Sag mal, fehlt dir was? Wie lange haben wir das schon geplant! Und du willst die Verlobung einfach schieben! Das ist ja wohl das hinterletzte!

Markus:

Versteh mich doch richtig! Es ist ja nicht direkt gegen dich! Aber es passt mir heute irgendwie nicht so recht ins Programm.

Sabine:

Anton, steht der unter Drogen oder ist der noch besoffen?

Markus:

Mein Gott, ich bring das heute nicht auf die Reihe! Ich kann mich nicht einfach so zwischen der fetten Weihnachtsgans und "Oh du fröhliche" verloben!

Agathe:

(von rechts)

Kann mal jemand helfen? Karl-Ottos linke Hand hat sich in der Schublade verklemmt, seine Schürze hat sich im Mixer verfangen und die rechte Hand steckt in der Gans